

## Der kleine Mann mit den großen Schuhen



Es war an einem der ersten warmen und sonnigen Tage im Frühling. Herr Klein, der wie sein Name schon sagt, nicht besonders groß war und daher oft von seinen Mitmenschen übersehen wurde, hatte an diesem Morgen eine blendende Idee. „Heute kaufe ich mir große glänzende Schuhe“ sagte er sich. „Damit wird mich jeder beachten.“

Äußerst motiviert marschierte er geradewegs in die Stadt in das Schuhgeschäft „Flussfrau“. Dort hatten sie eine riesige Auswahl an eleganten Herrenschuhen. Sofort nach der Eingangstür fielen ihm ein Paar dunkelbraune Hochglanzschuhe ins Auge. „Die nehme ich“, erklärte er stolz und überzeugt dem Verkäufer. Nachdem er bezahlt hatte, tauschte er die alten gegen die neuen tollen Schuhe aus. „Die passen wie angegossen“, stellte er zufrieden fest und verließ das Schuhgeschäft.

Doch während er so lief, bemerkte er, dass seine Schuhe nicht nur gut aussahen, sondern auch noch Geräusche von sich gaben. „So können mich die Leute sogar hören“, stellte er zufrieden fest.

Bei der Obst- und Gemüsehandlung „Marmaris“ an der Ecke herrschte an diesem warmen Nachmittag reger Betrieb. Claudia kaufte die ersten frischen Erdbeeren aus Israel. Freundlich wechselte sie mit Yusuf, dem Inhaber des Ladens, ein paar belanglose Worte. Tante Emma wartete, bis sie an die Reihe kam. Ihre beiden Enkelkinder, Günter, ein Teenager mit einer witzigen Punkerfrisur, und der kleine niedliche Tim, begleiteten sie beim Einkauf. Tim fuhr mit seinem Roller vor dem Gemüseladen vergnügt auf und ab. Plötzlich blieben alle fünf wie erstarrt stehen und drehten ihre Köpfe neugierig und gleichzeitig erschrocken zur Straßenecke hin. Ihre Gesichter wirkten erstaunt und ängstlich. Sogar die beiden Hunde schnüffelten mit ihren Nasen aufgeregt in diese Richtung. Sehen konnten sie zwar nichts, jedoch hörten sie seltsame Geräusche. Blitzschnell flüchteten alle Leute in verschiedene Richtungen. Der Gemüsehändler Yusuf versteckte sich hinter seinen Gemüseboxen.

Nun bog Herr Klein um die Ecke, blieb erstaunt stehen und fragte sich ungläubig: „Soll ich auch weglaufen oder mich verstecken?“ Schnell lief er die enge Gasse entlang, aber was passierte denn da schon wieder hinter ihm.

Frau Maier stand auf ihrem Balkon und wollte die Pflanzen in ihren Blumenkästen gießen, als Herr Klein mit seinen geräuschvollen Schuhen unten an ihrem Haus vorbeikam. Wie hypnotisiert starrte sie zu ihm hin und bemerkte gar nicht, dass die Gießkanne die Blumen verfehlte und der Wasserstrahl Frau Sonnenschein, die direkt unter dem Balkon stand, mit voller Wucht von oben erwischte. Wie ein begossener Pudel rief Frau Sonnenschein genervt:

Jahrgangsstufe 5 und 6  
Fantasieerzählung

„Was fällt Ihnen denn ein? Die Reinigung meines nagelneuen Kostüms zahlen Sie aber!“ Frau Maier war der Vorfall äußerst peinlich und sie entschuldigte sich sofort mehrmals.

„Überall verbreite ich mit meinen Schuhen Angst und Schrecken. Ob diese Art von Beachtung gut ist?“, überlegte sich Herr Klein gerade mit gerunzelter Stirn und lauschte weiter den Worten seiner Schuhe.

Auf seinem Spaziergang kam er an einem Acker mit wunderschönen saftigen Karotten vorbei. Plötzlich hörte er vom Karottenfeld ähnliche Geräusche wie die seiner Schuhe. Verwundert und ungläubig schaute er von den Karotten zu seinen Schuhen und wieder zurück. „Lacht ihr mich aus?“, schrie er verärgert den Karotten zu. Wütend und traurig zugleich senkte er seinen Kopf.

Plötzlich landete ein kohlrabenschwarzer Rabe neben seinen Füßen. Er drehte sein Köpfchen nach rechts und sprach zu den Schuhen.

Die Schuhe antworteten sofort. Da fiel es Herrn Klein wie Schuppen von den Augen. Mit ungläubigem Gesichtsausdruck stand er da und ihm war klar: „Meine Schuhe können mit Pflanzen und Tieren sprechen. Wow!“ Da überkam ihn ein wohliges Glücksgefühl. Interessiert verfolgte er das Frühlingsgespräch zwischen seinen Schuhen und den vielen Tieren und Pflanzen der Umgebung. Sogar ein lustiger Schmetterling flog herbei und quasselte aufgeregt mit den Schuhen. Alle, ja wirklich alle, ob Kohlköpfe, Löwenzahn oder Gurke, sie alle verstanden die Sprache der Schuhe. Alle unterhielten sich und Herr Klein war überglücklich. Er zog nie mehr andere Schuhe an, wenn er aus dem Haus ging.

Jula Walter (5. Klasse)